



Javier Mariás: Mein Herz so weiß

(Fischer TB / 12 € 352 S.)

Javier Mariás Franco: Schriftsteller, Kolumnist, Übersetzer

1951 geboren als 4. von 5 Kindern in

Madrid. Vater, Philosoph, bekennt sich zu republikanischer Politik, wird vom Franco-Regime verfolgt, auch inhaftiert; Berufsverbot: leben auch in den USA (Vater lehrt dort an Universtitäten)

1959 Rückkehr nach Madrid

1968 Zeitung *El Noticiero Universal* druckt eine 1. Kurzgeschichte

1969 schreibt in Paris seinen Roman *Los dominios del lobo* (erscheint 1971)

1970 Anschluss an **Juan Benet** (1927-93): span. Schriftsteller (Generation der in den 1950er Jahren zum Durchbruch kommenden Vertreter des sozialen Realismus; als Außenseiter). Mit den Realisten (z.B. Rafael Sánchez Ferlosio, Carmen Martín Gaité, Ignacio Aldecoa, die Brüder Goytisolo) verband ihn die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Geschichte Spaniens, doch sein Literaturverständnis und auch seine Vorbilder (Conrad, Proust, Kafka) waren grundverschieden. In den 1970ern wurde Benet ein Leitbild für jüngere Literaten. Nach dem Tod des Diktators 1975 trat er noch stärker in den Vordergrund durch in der liberalen Tageszeitung *El País* erscheinende Artikel.

1968-1973 studiert Literaturwissenschaft + Philosophie in Madrid; von dem kommunistischen **Komitee der Revolutionären Aktion** distanziert er sich später, betont politische Unabhängigkeit

Später engagiert sich im **Parlamento Internacional de Escritores** für in Not geratene Schriftsteller, z.B. während der Balkankriege & Tschetschenienkrieg;

verdient Geld mit Übersetzungen + Kurzauftritten in Filmen seines Onkels (Regisseur Jesús Franco)

ab 1974 lebt in Barcelona, arbeitet für das Verlagshaus Alfaguara

1978 wieder nach Madrid schreibt, übersetzt, veröffentlicht Artikel in Zeitungen + Zeitschriften

1979 **Premio Nacional de Traducción** für die Übersetzung des *Tristram Shandy* (Laurence Sterne)

1983 unterrichtet in Oxford spanische Literatur + Übersetzung

1984 unterrichtet wie sein Vater am Wellesley College in Boston

Gilt nun als einer der bedeutendsten Schriftsteller der spanischsprachigen Welt. Die Kritik feiert ihn als Erneuerer der spanischen Literatur in der Zeit nach Franco

1986 lebt und arbeitet in Venedig **seit 1987** wieder in Madrid, unterrichtet an der Universität Complutense Madrid

1992 erscheint *Corazón tan blanco* (**Mein Herz so weiß**)

→ Welterfolg (deutsch 1996). In Deutschland Anerkennung in *Das Literarische Quartett* (Juni 1996); euphorisch gelobt von Marcel Reich-Ranicki: „der größte im Augenblick lebende Schriftsteller der Welt“; der Roman ein „geniales Buch“, das ihn so tief getroffen habe wie kein Buch seit Jahren; dann: „ein vergleichbares Meisterwerk ist nicht zu haben“ (Star-tauflage 5.000 Exemplare; ein Monat später 115.000 verkaufte Exemplare!) Der Autor fühlte sich von dem plötzlichen Erfolg „angenehm erschrocken“, als habe er „den Hauptgewinn in der Lotterie“ gezogen

1997 Nelly-Sachs-Preis für das Gesamtwerk

2002 *Dein Gesicht morgen*, 2002: 1. Teil einer Romantrilogie Viele Figuren der Trilogie sind bereits aus früheren Büchern bekannt. Die

L

wie Literarischer Salon

ANSTECKEN NICHT ERLAUBT: CORONA! Sonderbrief „Literarischer Salon“ Brief **67**

Wichtig: Der örtliche Buchhandel hat seine Läden wieder geöffnet. Infos zu Büchern & Buchhandlungen = www.buchhandel.de

(c)Mechthild Goetze, Geschichten-Erzählerin www.mechthildgoetze.de

Literarischer Salon

Reaktionen im Feuilleton sind überwiegend positiv. Lob vor allem für die leichte Sprache.

bis 2012 weltweite Gesamtauflage von über 6 Mio verkaufter Exemplare; in 34 Sprachen übersetzt, in über 50 Ländern veröffentlicht

Anhänger des Fußballvereins Real Madrid & „König“ der unbewohnten Karibikinsel Redonda.

heute lebt im Madrider Stadtteil Chamberi; seit etwa 1 Jahr verheiratet mit einer Katalanin



Romane (Auswahl)

1989 *Todas las almas*, **Alle Seelen** (Piper, 1991): ein spanischer Literaturwissenschaftler, für zwei Jahre Gastdozent in Oxford; nimmt zwar am Leben dort teil – aber als würde er nicht dazugehören. England – sollte das etwa nichts anderes sein als ein mit verschrobene Menschenkarikaturen vollgestopftes Panoptikum auf dem Seeweg zwischen Europa und Amerika? Dann begegnet er der verheirateten Dozentin Clare Bayes, beide werden ein Liebespaar ...

1992: *Corazón tan blanco*, **Mein Herz so weiß** (Klett-Cotta, 1996; Platz 1 Spiegel-Bestsellerliste 26. Aug -1. Sept 1996)

1994: *Mañana en la batalla piensa en mí*, **Morgen in der Schlacht denk an mich** (Klett-Cotta, 1998): Ich-Erzähler Victor will

mit seiner Geliebten Marta schlafen - einer verheirateten Frau, der Mann auf Dienstreise. Ihr kleiner Sohn schläft bereits - wegen ihm treffen sich beide in der Wohnung der Frau. Unerwartet stirbt die Frau in den Armen ihres Liebhabers.

1998: *Negra espalda del tiempo*, **Schwarzer Rücken der Zeit** (Klett-Cotta, 2000): Was ist wahr und was erdacht? Es tritt das Personal aus „Alle Seelen“ wieder auf. Manche Personen darin gibt es wirklich, manche weisen Ähnlichkeiten mit ehemaligen Oxford-Kollegen Mariás auf, andere Figuren sind frei erfunden.

Der Roman ist zugleich eine Reflexion über das Erzählen und über die komplizierte Beziehung zwischen Kunst und Leben.

2002–2007: *Tu rostro mañana*, **Dein Gesicht morgen** (Klett-Cotta, 2004/09; 3 Bände: *Fieber und Lanze / Tanz und Traum / Gift und Schatten und Abschied*).

2011: *Los enamoramientos*, **Die sterblich Verliebten** (Fischer, 2012)

2014: *Así empieza lo malo*, **So fängt das Schlimme an** (Fischer, 2015): nach dem Tod Francos gibt es die Leichen im Keller, über die niemand mehr spricht, den privaten Betrug, der das Gefühlsleben vergiftet ... Auf Spanisch heißt die Zeit nach Franco „transición“. Viele der jüngeren Generation kritisieren die transición als Ursache aller aktuellen Übel. Der Autor meint: Natürlich war die transición nicht perfekt, natürlich war die Amnestie auch ein Problem. Aber Franco starb im Bett, die Armee war noch franquistisch. Der friedliche Übergang zur Demokratie verlangte unendlich viele Konzessionen, vor allem aufseiten der Verlierer im Bürgerkrieg.

2017: *Berta Isla*, **Berta Isla** (Fischer, 2019) Auch Erzählungen (so 2000: *Alle unsere frühen Schlachten*. Fußball-Stücke), Essays, Kinderbuch

Inhalt „Mein Herz so weiß“

Am Beginn ein Selbstmord, Selbstmörderin ist **Teresa Aguilera**. Der Witwer, **Ranz**, heiratet nach einiger Zeit **Juana**, die jüngere Schwester der Toten. Er und Juana sind die Eltern des **Erzählers Juan**. Juan lernte vor 22 Monaten **Luisa** kennen. Beide dolmetschen für internationale Organisationen. Sie sahen sich erstmals, als Juan das Gespräch des spanischen Regierungschefs mit seiner britischen Kollegin übersetzte; Luisa war die Ko-Dolmetscherin. Als die Regierenden sich nichts zu sagen wussten, legte Juan dem Spanier eine ausgedachte Frage in den Mund: „Sagen Sie, liebt man Sie eigentlich in Ihrem Land?“ Luisa verriet ihm nicht, zwischen den Politikern begann ein Gespräch. Und Juan wagte einen weiteren erfundenen Satz: „Wenn ich Sie fragen darf und Ihnen nicht zu nahe trete, haben Sie, in Ihrem Liebesleben, jemanden gezwungen, Sie zu lieben?“



Ein Jahr später heirateten Juan + Luisa. Er war 34. Auf ihrer Hochzeitsreise, in Havanna, fühlte Luisa sich eines Nachmittags unwohl, legte sich ins Hotelbett. Juan trat auf den Balkon. Ihm fiel eine 30 Jahre alte Mulattin auf, die offensichtlich

wartete. Als sie ihn bemerkte, schrie sie herauf: „Du, was machst du denn da? Hast denn du nicht gesehen, dass ich seit einer Stunde auf dich warte? ... Ich bring dich um, du Mistker! ...“

Luisa richtete sich im Bett auf. ... „Was ist?“; sagte sie furchtsam.

„Nichts“; sagte ich. „Schlaf weiter.“

Beim Näherkommen merkte die Mulattin die Verwechslung und entschuldigte sich bei Juan. Da ging die Balkontür des Nachbarzimmers auf und ein Mann rief: „**Miriam!**“ Offenbar der Mann, auf den sie gewartet hatte. Er hieß **Guillermo** ... Juan hatte immer geglaubt, Teresa sei an einem Herzanfall gestorben. Erst vor einem Jahr erfuhr er von **Custardoy jr.**, Sohn eines Freundes von Ranz, dass Teresa sich erschossen hatte. Außerdem sprach Custardoy von drei toten Frauen seines Vaters. Und Juan war eingefallen, dass seine Großmutter einmal seinem Vater zu bedenken gegeben hatte: „Du hast schon zwei verloren, mein Sohn.“ Ranz selbst sprach nie von drei Ehen.

Nach Rückkehr von der Hochzeitsreise, Mitte September, begann in New York eine achtwöchige Sitzungsperiode der Vollversammlung der Vereinten Nationen. Luisa blieb in Madrid, wo sie die gemeinsame Wohnung mit Hilfe ihres Schwiegervaters einrichtete. Juan quartierte sich in New York bei Berta ein, Spanierin, ebenfalls Dolmetscherin.

Zurück aus New York war Juan ein Vierteljahr in Madrid, ging dann im Februar für acht Wochen nach Genf. Luisa besuchte ihn dort, sie aßen mit einem Freund von Ranz zu Abend: **Professor Villalobos**, 15 Jahre älter als Juan, hatte Teresa noch gekannt. Seine Eltern waren bei dem Essen gewesen, als sie sich umgebracht hatte. Villalobos behauptete, Juans Großvater habe Ranz danach wie den Teufel gefürchtet.

Der letzte Tag der Genf Sitzungsperiode, ein Freitag, in der Schweiz ein Feiertag; Juan kehrte deshalb bereits am Donnerstag, ohne es anzukündigen, früher nach Madrid zurück. Zu Hause legte er sich ins

Bett, schlief ein. Als er erwachte, hörte er, wie Luisa mit seinem Vater im Wohnzimmer sprach. Ranz erzählte nun Luisa von der 1. Frau in Havanna. Er hatte Teresa kennengelernt und seine Frau im Schlaf umgebracht, danach brennende Zigaretten aufs Bett gelegt und mit spanischen Unternehmern durch die Kneipen gezogen. Das Schlafzimmer brannte, die Leiche seiner Frau war verkohlt und alle nahmen an, sie hätte geraucht und war eingeschlafen. Ranz heiratete Teresa und verriet ihr auf der Hochzeitsreise: „Ich liebe dich so sehr, dass ich für dich töten würde.“ Und als sie lachte, ihn nicht ernst nahm, gestand er ihr: „Ich habe es schon getan.“ Das war der Grund für ihren Suizid.

Juana erfuhr dagegen nie etwas davon. Sie starb eines natürlichen Todes.

Titel- „Mein Herz so weiß“

Zitat aus Shakespeare (Macbeth, 2. Akt, 2. Szene) → *“Meine Hände sind blutig, wie die deinen; doch ich schäme mich, dass mein Herz so weiß ist.“*

Bedeutet ein weißes Herz Unschuld? Oder ist es ein blasses, feiges Herz?

„Es ist die *Glut Macbethscher Einflüsterungen, sprachlicher Verderbtheit, die reales Verderben bewirkt.*“ (Hellmuth Karasek im „Spiegel“). Lady Macbeth stiftete ihren Mann zum Mord an König Duncan an und beging vom Gewissen geplagt Selbstmord.

Zitat: *Ein Verbrechen, das „nicht existiert, ... wenn es nicht ausgesprochen wird.“* (S. 53)

Teresa hatte einen Satz gesprochen: *„Es war ein Satz des Verzichts, nicht*

der Anstiftung, es war der Satz von jemandem, der sich zurückzieht und für besiegt erklärt.“ (S. 321)

Nun, genau dieser Satz führte zum Verbrechen. Als Teresa bewusst wurde, was sie damals ganz beiläufig gesagt hatte, wurde sie sich ihrer Schuld bewusst: *“Meine Hände sind blutig, wie die deinen; doch ich schäme mich, dass mein Herz so weiß ist.“* Und: *„Übersetzbare, herrenlose Worte, ... die zu ... Handlungen anstiften, ... Aber wer sie sagt, erträgt sich nicht, wenn er sie vollzogen sieht.“* (S. 321)

Zitate & Fragen

? Ist die Literatur von Javier Mariás vielleicht etwas zu schwer fürs deutsche Gemüt?

Zitat: *... weil mir bewusst war, dass ich das, was ich jetzt nicht hörte, nie mehr hören würde; es würde keine Wiederholung geben wie bei einem Tonband oder einem Videofilm, die man zurückspulen kann ...* (S. 37)

Zitat zum Video von Berta: *...dann sah man sie in der Wohnung, wie sie Pflanzen goss, in einem Buch blätterte (von Kundera, ein Fehler), mit Hintergrundmusik ...*

Milan Kundera (*1929), Tscheche, der heute in französischer Sprache schreibt. Sein kommerziell erfolgreichstes Buch → Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins (1984)

Zitat von Berta: *Hinterher ist alles eine Katastrophe, aber während noch alles in der Schwebe ist, habe ich den Eindruck von völliger Reinheit und unendlichen Möglichkeiten* (S. 193)

Wann + Wo spielt der Roman

Angesiedelt in den wohlhabenden Madrider Kreisen der frühen 1990er.

Juan und seine Frau, als Konferenzdolmetscher, reisen viel; sie weilen oft mehrere Wochen in London, Genf und New York.

Calle de Alcalá, 15, Madrid (im Roman: Calle Alcalá 15): hier in einem alten Casino fand die Hochzeitsfeier von Juan & Luisa statt (S. 100)

Der Beginn

Der Einstieg in das Buch fesselt, macht atemlos: Eine junge Frau geht seenruhig ins Bad, entkleidet sich und schießt sich mit einer Pistole in die Brust. Darauf folgt die Beschreibung der Reaktionen der Familie, höchst voyeuristisch, genau deswegen bewegend.

Frage: Hast du nach diesem Einstieg erwartet, dass es so weitergeht? Warst du vielleicht enttäuscht, weil es so nicht war?

Erzähl-Stil

Im 1. Kapitel lebte Juan noch gar nicht, dann die Erinnerung an seine Hochzeitsreise etwa 1 Jahr zuvor. Die Zeitliche Struktur ist ungewöhnlich: Erzählt wird im Hier und Jetzt. Die entscheidenden Ereignisse liegen aber 40 Jahre zurück. Der Erzähler erinnerte sich im Herbst 1991 ...

+ an seine Hochzeitsreise (vor gut einem Jahr)

+ an seinen dreimonatigen Aufenthalt als Dolmetscher in New York (ab Mitte September 1990)

+ an seinen zweimonatigen Aufenthalt in Genf (ab Februar 1991)

Parallel erfuhr er – mit Hilfe seiner Frau –, was sich im Leben seines Vaters vor etwa 40 Jahren abspielte.

Erzählt wird chronologisch fortlaufend. Doch immer wieder kommen Erinnerungen und Juan macht sich Gedanken – dadurch wird das Thema wiederholt, variiert, ja kontrapunktiert. Das Ergebnis: Der 360 Seiten langer Roman ist weniger Erzählung als grandiose Poesie.

Genau das brachte Marcel Reich-Ranicki zum Schwärmen: „Ich bin überzeugt, und ich scheue mich nicht zu sagen, dass es ein geniales Buch ist. Ich habe seit vielen Jahren, ich kann es nicht präziser sagen, kein Buch gelesen, das mich so getroffen hat. Dies ist ein Meisterwerk, es ist ein ganz großes Meisterwerk.“

Juan ist sich gar nicht so sicher, ob er mehr über die Vergangenheit erfahren will.

Sprache: anspruchsvoll (lange Satzkaskaden und häufig zusätzlich (in Klammern) eingefügte Anmerkungen). Das ist nicht unbedingt leicht lesbar.

Das Geschehen ergibt sich aus den Schilderungen des Ich-Erzählers, kaum Dialoge. Weite Passagen werden in Form des Bewusstseinsstroms erzählt. «Ich wollte es nicht wissen» beginnt der 1. Satz des Romans. Es gibt also keine forcierte Suche nach der Wahrheit. Die enthüllt sich weitgehend

zufällig; durch Gespräche, die unversehens Licht in die düstere Vergangenheit bringen.

Motive:

A. Mehrmals erscheinen rätselhafte, nächtliche Beobachter auf der Straße, wartend, zu einem Fenster hinaufschauend.

Zitat: *Jene Gestalt (das sieht man sofort) war nicht die eines älteren Herrn, sondern die eines noch jungen, großen und aufrechten Mannes. Die Krempe seines Hutes und die Dunkelheit und die Entfernung erlaubten mir nicht, sein Gesicht zu sehen...*

(S. 231)

Auch Juan wartet einmal, bis Bill Bertas Wohnung verlässt; faszinierend zu

Lesen: S. 248 „Das Licht brannte vielleicht zu lange, Viertel vor vier ...“

bis die Angst kommt: S. 250: *Ich fürchtete für Berta, schon vier Uhr...*

→ Ja, irgendwann kommt die Angst, wenn man wartet.

B. Auch das Feuer wird, unterschwellig, als Leitmotiv verwendet,

C. Das Macbeth-Motiv taucht ein
2. Mal auf: vorspielartig gleich zu Beginn.

Über allem Erzählten schwebt ein elegischer Hauch (südländisch lebensfroh wirkt keine der Figuren, vor allem aber Juan nicht).

Der Romanheld wirkt recht unheldisch; pessimistisch ist er obendrein. „Was nun?“ lautet denn am Ende auch für ihn die Frage.

Der Wirkung all dessen kann man sich als Leser*in kaum entziehen.

DIE FIGUREN

Leser*innen lernen durch Juans Augen verschiedene Personen kennen: so z.B.

Nieves, sein gealterter Schwarm aus dem Papierwarengeschäft.

Javier Marías lässt sich Zeit, Teresas Tod bleibt über 300 Seiten hinweg geheimnisumwittert. Derweil betrachtet er die Beziehungen der Menschen zueinander, ihr Altern, ihre Hoffnungen, ihren Schmerz:

THERESA

Nachdem Ranz ihr am Ende ihrer Hochzeitsreise von dem Mord an seiner 1. Frau erzählt hatte, gab Teresa sich die Schuld.

Dabei hatte sie lediglich von der Möglichkeit ihres Todes zu Ranz gesprochen.

JUANA

die kleine Schwester von Teresa, die Mutter von Juan.

Zitat: *...erstarrt in dem Bild ihrer achtundzwanzig Jahre, das ich ausgewählt habe, eine Frau, die jünger ist als ich es jetzt bin, mit gelassenem Gesichtsausdruck und leicht resignierten Augen, die sie, glaube ich, normalerweise nicht hatte, vielmehr waren sie heiter... (S. 110)*

Zitat (am Beginn, nach Teresas Selbstmord): *Das andere Mädchen, die Schwester, ... war die erste, die sie berührte, denn sie begann, ihr mit einem Handtuch (ihrem eigenen blassblauen Handtuch, nach dem sie immer als Erstes zu greifen pflegte) die Tränen im Gesicht abzutrocknen, die mit Schweiß und Wasser vermischt waren... Sie wollte auch hastig das Blut abwischen, so als könnte sie dadurch geheilt werden, aber das Handtuch sog sich sogleich voll und war nicht mehr verwendbar für seinen Zweck, es verfärbte sich auch...*

Frage: Wie zeigt diese Szene Juana? Wenn von ihr auch wenig erzählt wird, so war sie doch Juans Mutter und hat ihren Sohn geprägt!

Frage: War Juana wohl glücklich in der Ehe mit Ranz? Hatte sie ihn vielleicht sogar schon angehimmelt und begehrt, als er mit Teresa zusammen war?

JUAN

ist der Erzähler. Am Beginn, als seine Tante Teresa sich umbringt, war er noch gar nicht geboren, kennt die Geschichte nur aus Erzählungen.

Juan beschreibt sein Leben als Dolmetscher und vor allem seine Schwierigkeiten und Gedanken als frisch gebackener Ehemann.

Frage: Hast du seinen Überlegungen über die Ehe gerne zugehört?

Spiegeln seine Gedanken vielleicht auch das wieder, was vielen selbst höchstens unterbewusst klar ist oder was sonst unausgesprochen bleibt?

Juan hat ein besonderes Gespür für Sprache und ihre Macht. Er muss immer wieder Worten und

Ge-sprächen lauschen. Er reflektiert sehr viel, so ist sein Innenleben die eigentliche Geschichte des Romans.

! Alle erzählten Episoden fügen sich in Juans Denken in jedem Augenblick zusammen.

Juan ist ein nachdenklicher, tiefsinniger Protagonist. Für ihn hat der Autor Satzungen erschaffen, die sich über eine ganze Seite ziehen können.

RANZ

Juans Vater Ranz, der nicht zu altern scheint. Ein lebensfroher Mensch; 35 Jahre älter als Juan, also 69 Jahre alt.

Zitat:

Diese Augen liebkosten, was sie betrachteten. (S. 97)

Zitat: *Das andere auffallende Merkmal des Gesichts von Ranz und das Einzige, das ich geerbt habe, war sein Mund, der fleischig war und zu stark konturiert, als wäre er im letzten Augenblick hinzugefügt worden und gehörte einer anderen Person, leicht abweichend von den übrigen Gesichtszügen, getrennt von ihnen, ein Frauenmund in einem Männergesicht... (S. 98)*

Ranz war im Prado angestellt, verfasste nebenbei private Gutachten über Gemälde; tätigte auch dubiose, juristisch grenzwertige Geschäfte auf eigene Rechnung. Leser*innen erfahren durch ihn auch Interessantes aus der Welt der Kunst, von Fälschern und Kunst-Spekulanten.

Museo del Prado in Madrid (spanisch Prado „Wiese“): eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt; neben der weltweit besten Sammlung spanischer Maler werden u.a. auch holländische Meister und einige Werke von Botticelli, Caravaggio, Albrecht Dürer und Rembrandt gezeigt.

Zitat (nachdem ein Museumswärter ein Gemälde von Rembrandt (Artemesia) vernichten wollte): *Zu jener Zeit gab es keinen automatischen Feueralarm im Prado, wohl aber Feuerlöscher... (S. 135)*

Frage: Nimmt Ranz seinen Sohn Juan als Erwachsenen nicht immer ernst?

Frage: Ist Ranz ist der eigentliche Star des Buchs?

Das ganze Buch

über hat man das Gefühl: Irgendwas wird diesen Mann kompromittieren. Langsam wird diese Spannung immer unerträglicher, bis sie am Ende mit einem Knall aufgelöst wird.

Frage: Wie siehst du Ranz Verhältnis zu Luisa? Dachtest du, daraus wird ein Liebesverhältnis.

Frage: Nachdem er alles Luisa gestanden hat, sagt Ranz: „... Ich habe seither ein normales und sogar angenehmes Leben geführt, man kann nach allem weiterleben, wir, die wir es können...“ (S. 323) Glaubst du das?

LUISA

Juans Ehefrau, ebenfalls eine sehr gute Dolmetscherin. Viel mehr weiß man von ihr nicht, oder?

Frage: Luisa, ein Archetyp der perfekten Frau? Hübsch, intelligent, lebenslustig, ordentlich und moralisch einwandfrei? Diese Figur kann niemals zum Leben erwachen, sie ist so verdammt makellos. Das macht sie ungläubwürdig, oder?

Zitat (Luisa, wie sie Ranz befragt): *„Aber ich habe gehört, dass Sie außer mit der Frau, die meine Schwiegermutter gewesen wäre, mit ihrer Schwester verheiratet waren. Es ist bestimmt nicht leicht, von zwei Schwestern geliebt zu werden. Und wie viele Frauen mögen Sie noch geliebt haben, vorher.“ (S. 262)*

MIRIAM + GUILLERMO

Miriam, Kubanerin, Geliebte von Guillermo; treffen sich in Havanna, im Hotel-Nachbarzimmer von Juan: Dass Guillermo Spanier war, erkannte Juan an der Sprache. Juan konnte ihr Gespräch belauschen (Balkontüren waren offen); hörte wie G beteuerte, dass seine Frau im Sterben läge; darauf Miriam: „... aber sie stirbt nicht, so geht das schon ein Jahr. Bring sie endlich um, du musst mich hier rausholen.“ Und schließlich drohte sie: „Wenn du sie

nicht umbringst, bring ich mich um. Du wirst eine Tote haben, sie oder mich.“ (S. 43)

Luisa hatte das ebenfalls gehört, später wird sie zu Juan sagen, sie glaube nicht, dass Miriam noch eine Chance habe: „Mit dieser Miriam gibt es keinen künftigen Gewinn, nur den, der jetzt schon da ist“ (S. 173)

Frage: Hast du beim Lesen gedacht, Juan würde Miriam noch einmal begegnen?

BERTA

eine Freundin Juans in New York, sie hatten zusammen studiert; damals auch drei, vier Mal miteinander geschlafen. Wenn er in New York zu tun hat, wohnt er bei ihr. Berta war vor 12 Jahren wegen eines Mannes nach New York gegangen, hatte sich nach 3 Jahren scheiden lassen, 2 Jahre später wieder geheiratet, auch diese Ehe war zerbrochen. Sie hinkt seit einem Autounfall vor 6 Jahren. Jetzt schickt Berta fremden Männern Videos per Dating-Agentur.

Als Juan Mitte September bis Mitte November bei ihr wohnte, nahm sie Kontakt auf zu einem geheimnisvollen Spanier, der sich als Amerikaner ausgab und behauptete, wegen seiner Prominenz vorsichtig sein zu müssen. Sie tauschten Videos aus. Im Video zeigte der Mann sein Gesicht nicht. Er wollte auch zuerst ein Video von Berta mit nacktem Körper.

Berta ließ sich tatsächlich von Juan nackt filmen. Das Video gefiel Bill offenbar, er verabredete sich mit Berta, verbrachte einen Abend mit ihr. (Juan musste draußen warten, bis er wieder ging.)

Zitat: *Berta interessierte das Unbekannte, jeden interessiert es, Tests zu machen und mit Neuigkeiten zurückzukommen, auch wenn er nicht weiß, zu welchem Zweck. (S. 240)*

Frage: Was sagt ihr Handeln über Berta aus?

**„Und was jetzt?“
eine Frage, die immer
wieder beantwortet
wird und dennoch
immer wiederkehrt
oder sich selbst
wiederherstellt
oder immer da ist,
unversehrt
nach jeder Antwort ...**

Javier Mariás: Mein Herz so weiß

Die Macht der Worte oder Eine kleine Mitteilung kann tödliche Folgen haben.

Wirkungen ausgesprochener Gedanken, innerer Wünsche & Geheimnisse.

Die Sprache als Werkzeug, um ihre Auswirkungen auf das Geschehen – das ist das Thema dieses Romans.

Sprache bewirkt Veränderungen, was sich z.B. bei dem Small Talk zwischen Staatslenkern zeigt: Als der Small Talk mangels Gesprächsstoff peinlich zu werden droht, stellt Juan plötzlich, abweichend von den Politikerworten, eine Frage – damit erst beginnt ein sinnvolles Gespräch.

Zitat: *Die wirkliche Einheit der Ehepaare und überhaupt der Paare entsteht aus den Worten, nicht so sehr aus den gesagten Worten – den freiwillig gesagten – als aus den Worten, die nicht verschwiegen werden (S. 165)*

Zitat: *Dieser Mann konnte nicht glauben, dass er sich auf diese Weise als Amerikaner ausgeben konnte vor einer in New York wohnhaften Spanierin, die als Dolmetscherin arbeitete (aber das wusste er nicht); und dennoch tat er es, die Sprache als Maske, als falsche Fährte, die Stimmen ändern sich leicht, wenn sie eine Sprache sprechen, die nicht die ihre ist. (S. 199-200)*

Sprache → Werkzeug, das viel Schaden anrichten kann; zeigt besonders das Geschehen um Ranz & die Ehefrauen.

Zitat: *Wenn du einmal Geheimnisse haben wirst oder sie jetzt schon hast, dann erzähl sie ihr nicht (S. 317) → Antwort von Ranz bei der Hochzeit nach der Frage „Was nun!“*

Die junge Ehe von Juan + Luisa böse Vorahnungen

Zitat: *Es war Luisa, die mir zuerst die Hand auf die Schulter legte, aber ich glaube, ich war derjenige, der begann, sie zu zwingen (sie zu zwingen, mich zu lieben), obwohl dies niemals eindeutig ist ... (S. 92)*

Frage: Ehe & Liebe mit all ihren Gefährdungen sind neben der Sprache ein wichtiges Thema dieses Romans.

Dargestellt wird die Ehe bei verschiedenen Szenen, z.B.:

+ an den deprimierenden, zum Scheitern verurteilten, letztendlich rein sexuellen Männerkontakten von Berta
+ über die drei Ehen von Ranz
+ bis hin zu Juans eigener Ehe, die wenig emotional dargestellt wird.

Frage: Der Autor zeichnet das Bild eines jungen modernen Paares, dem die Welt offen steht. Sind sie glücklich?

Juan hat gerade geheiratet. Ihn lässt ein Gefühl der Beklemmung nicht los, er empfindet – bei aller Liebe zu seiner Frau – den Zustand der Ehe als unnatürlich, die gemeinsame Wohnung als künstlich. / **Zitat:** *„Ich werde nicht mehr allein schlafen, nur gelegentlich oder auf Reisen“, hatte ich gedacht, während ich nicht recht wusste, ob ich das Licht einschalten oder die Morgendämmerung über den Gebäuden und über den Bäumen aufsteigen sehen sollte...*

Bei der Hochzeit nimmt Ranz Juan zur Seite und fragt lapidar: „Was nun“?

Zu genau dieser Zeit erfährt Juan erst vom gewaltsamen Tod seiner Tante (er hatte angenommen, sie wäre bei einem Unfall gestorben). Plötzlich ist auch

die Rede von einer 3. Frau. Juan will es nicht wirklich wissen – aber er weiß zu viel, um nicht auch den Rest wissen zu wollen.

Frage: Stimmt du zu? → **Zitat:** *Jede Beziehung zwischen Menschen ist immer eine Ansammlung von Problemen, Auseinandersetzungen, auch von Kränkungen und Demütigungen.*

Zitat: *Ich hatte nicht nur verschwiegen, was ich bereits aufgezählt habe, sondern auch und vor allem das Unbehagen und das Vorgefühl der Katastrophe, die mich seit meiner Heirat vor schon fast einem Jahr begleiten. (S. 263)*

Frage: Wird sich die Ehe ändern, da Ranz sein Geheimnis genannt hat?

Frage: Juan hatte von der dunklen Anfangs-Szene nur gehört. Doch das Bild bzw. das Geheimnis ließ ihm keine Ruhe. 40 Jahre später, selbst verheiratet, beunruhigen ihn dunkle Vorahnungen. Rührte „Juans Angst vor der Ehe“ von diesem Geheimnis her?

Die gemeinsame Wohnung

Luisa richtet diese fast allein ein!

Zitat: *... die Vernichtung dessen, den man kennengelernt und mit dem man sich getroffen und den man geliebt hat, geht mit dem Verschwinden der jeweiligen Wohnungen einher ... (S. 19)*

Zitat: *Die neue Wohnung ... erinnerte allmählich ein wenig an die meiner Kindheit, das heißt, an die von Ranz ..., als hätte er während seiner Besuche Hinweise geliefert oder durch seine bloße Anwesenheit Bedürfnisse geschaffen ... (S. 94)*

CUSTARDOY JR.

dessen Vater war ein Freund von Ranz, nun der Sohn. Der ist älter als Juan, aber sie kennen sich schon ihr ganzes Leben...

Zitat „Ranz zu Juan“: *„... Ich zum Beispiel habe nicht mehr erwartet, dass du heiraten würdest. Noch vor einem Jahr hätte ich dagegen gewettet, schön, ich hab's getan mit Custardoy und brieflich mit Rylands, und ich habe in wenig Geld verloren“ (S. 108)*

Zitat (Custardoy erzählt Juan von der 1. Ehefrau von Ranz; sagt danach): *„... aber ich glaube, es ist bes-ser, wenn man die Dinge weiß, besser, man erfährt alles spät als nie. Das ist sehr lange her, was macht es in der Wirklichkeit schon aus, wie deine Tante das Zeitliche gesegnet hat.“ (S. 161)*

Zitat: *...die Gestalten der Kindheit sind überall und jederzeit auf den ersten Blick unverwechselbar... Aber ich zögerte einige Sekunden, bevor ich es mir eingestand, dass ich unter der Dachtraufe und dem Regen Custardoy den Jüngeren erkannte, der zu unserem intimsten Fenster schaute ... (S. 232)*

Frage: Welche Rolle spielt Custardoy in dem Roman?

Spannung

Einige Passagen sind sicherlich etwas schleppend. So lässt der Autor Juan schwermütig-pessimistisch über die Ehe nachsinnen – doch seine Gedanken ergeben erst am Schluss Sinn. Andere Passagen ziehen Leser*innen in ihren Bann.

Selbst scheinbar unbedeutenden Dinge im Leben des Ich-Erzählers verursachen durch die Erzählweise eine Spannung, die sich erst am Ende auflösen.

Wie erzeugt der Autor diese Spannung, dieses Unbehagen?

Durch kleine Sätze, deren Bedeutung erst spät geklärt wird.

Man ahnt z.B. lange Zeit nicht, wie der Erzähler den Bogen der Geschichte spannen wird - wie er von diesem Selbstmord über die Beobachtung einer Begegnung in Havanna, von der Ehe Juans und Louisas, ihrer ersten Begegnung wieder zur Ursache des Selbstmords zurückzukehren.

Wie unglaublich stimmig das Buch geschrieben ist – das merkt man erst, wenn man es nicht nur einmal, sondern mehrmals liest. Jedes Detail, das beschrieben wird, stimmt auch 200 Seiten später noch, und bezieht sich darauf. Obwohl der Autor neben der eigentlichen Geschichte unzählige andere Gedankengänge, erzählt, schafft er es trotzdem, dass Leser*innen nicht den Faden verlieren.

Frage: Wolltest du erfahren, was die Ursache war für diese rätselhafte Verzweiflungstat am Beginn? Oder war dir das irgendwann egal, weil er dich zu lange auf die Folter spannte?

Der Schluss

Am Ende sind Juans Vorahnungen fort. Custardoy hat er nicht wieder gesehen

Frage: Wird Juan tatsächlich das Gesagte vergessen können

Über den Schluss muss man reden, nachdenken, sinnieren. Ist das Ende gelungen?

Reaktionen Aus dem Internet

A. 2015: *Eine Entdeckung war Mein Herz so weiß für mich. Langsam schlich es sich in mein Herz und am Ende stehe ich begeistert da. Marias schreibt poetisch, langsam, anfangs weiß man gar nicht, welche Verbindungen die einzelnen Stücke haben.*

Am Ende steht die Frage nach Wahrhaftigkeit. Wann ist die Lüge eine Lüge, wann verschweigt man etwas und wird dadurch unantastbar oder ist das Schweigen bereits eine Lüge? Was weiß ich von meiner Frau, meinem Vater und was gebe ich ihnen nicht preis? Und warum gebe ich es nicht preis? Das sind die großen Fragen ohne endgültige Antworten.

Der Selbstmord der Tante, die zufällig belauschte Liebes- und Betrugsgeschichte eines Paares im Hotel nebenan, die falsche Übersetzung zwischen politisch konfliktreichen Parteien – all das dreht sich um Lüge und Wahrheit, um Geheimnisse und Wahrhaftigkeit.

Ein großartiges Buch!

B. 2015 *... erstaunt die Polarisierung, die dieser Roman verursacht – nicht aufgrund seiner Handlung, sondern allein wegen seiner Sprache. Das Spektrum der Kommentare reicht von „unlesbar und langweilig“ bis „brillant“.*

Liegt das vielleicht am Klappentext? Der

kündigt eine spannende, nervenaufreibende Geschichte an: Kurz nach ihrer Hochzeitsreise steht die junge Teresa vom Esstisch auf, geht ins Badezimmer, stellt sich vor den Spiegel und erschießt sich.

Doch erzählt wird dann die Geschichte der nachfolgenden Generation, Juan und seine Erlebnisse im ersten Jahr seiner Ehe... Mein Herz so weiß ist ein sehr nachdenklicher Roman mit fein ausgearbeiteten Motiven, die trotz ihrer häufigen Wiederholung nicht aufdringlich oder ermüdend wirken. Der Leser muss sich Zeit nehmen, um die Schönheit seiner Sprache zu schätzen. Wer allein um der Geschichte willen, die der Klappentext vorstellt, liest, wird enttäuscht. In dieser Hinsicht ist der Umschlag des Buches irreführend.

C. *Ein unglaubliches, hervorragendes Buch! Marias erzählt mit einer Detailverliebtheit, die nicht mehr zu übertreffen ist. Eine Szene, die sich in wenigen Sekunden abspielt, beansprucht durchaus mal 10 oder mehr Seiten, da nicht nur die Handlung, sondern jedes Minenspiel, jede Assoziation, die dadurch ausgelöst wird, beschrieben wird.*

Reaktionen von Kursteilnehmerinnen

A. *... fand ich besonders, sprachlich wunderbar klug durchkomponiert, atmosphärisch sehr dicht.*

Die Geschichte hat mich von Anfang bis zum Ende gefangen gehalten.

B. *... nachdem ich mich durch das Buch gequält und tatsächlich - wie bei einer anstrengenden Berg-Erklommung - am Gipfel nur noch auf die Aussicht auf das nächste zu besprechende Buch und nicht über das hinter mir liegende gefreut habe.*

Mir ist wohl bewusst, das dieses Werk von oberster Stelle nur gelobt wurde; mich hat

es meistens angestrengt und ich fand die ... ewig langen Schachtelsätze und die ausschweifenden Beschreibungen mühsam. Die Geschichte selbst sehr dramatisch, leider für mich zäh, als hätte ich beim Navigationsgerät im Auto für die Erreichung des Ziels: „alles, außer Autobahnen“ eingegeben. Umwege und Baustellen haben mich nicht sehr erfreut...

C. *Ich hatte Schwierigkeiten mit der Lektüre, vielleicht helfen mir deine Informationen um eine Zugang zu finden*

D. *ich war wirklich sehr positiv überrascht, den Roman noch mal in seiner Tiefe wieder zu entdecken! Er hat so viele Komponenten, die den Leser „dran bleiben lassen“: Spannung, Familiengeheimnis, Atmosphäre und eine großartige Fähigkeit, Gefühlen bzw. Gedanken nachzuspüren und ihnen Ausdruck zu verleihen, wozu man sich oft nicht die Mühe macht, weil sie so flüchtig sind. Das Thema der Verantwortung, die wir letztendlich alle füreinander haben, wenn wir Begegnungen/Beziehungen eingehen, macht der Autor zum großartigen Lehrstück in Sachen Achtsamkeit!*

Danke Dir noch mal für Deine Auswahl!

E. *mit großem Interesse habe ich all die Informationen und das Hintergründige zu dem Roman von Marias gelesen. Ich war sehr lange mit dem Buch beschäftigt, ich fand, es war ein durchaus anstrengendes Lesen und ich hab es mehr als Arbeit als als Freude empfunden, War aber letztlich sehr zufrieden, dass ich es gelesen habe.*

F. *... musste mich nicht durch das Buch kämpfen. Ich fand es nämlich richtig gut (bis auf den Schluss). Ich war am Anfang skeptisch, vor allem als ich gehört hatte, wer das Buch gelobt hatte, aber ich hatte wirklich Spaß beim Lesen.*



Wir sehen uns wieder!